

Die Schweiz hat die Wahl

Autor(en): **Ribic, Christine**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

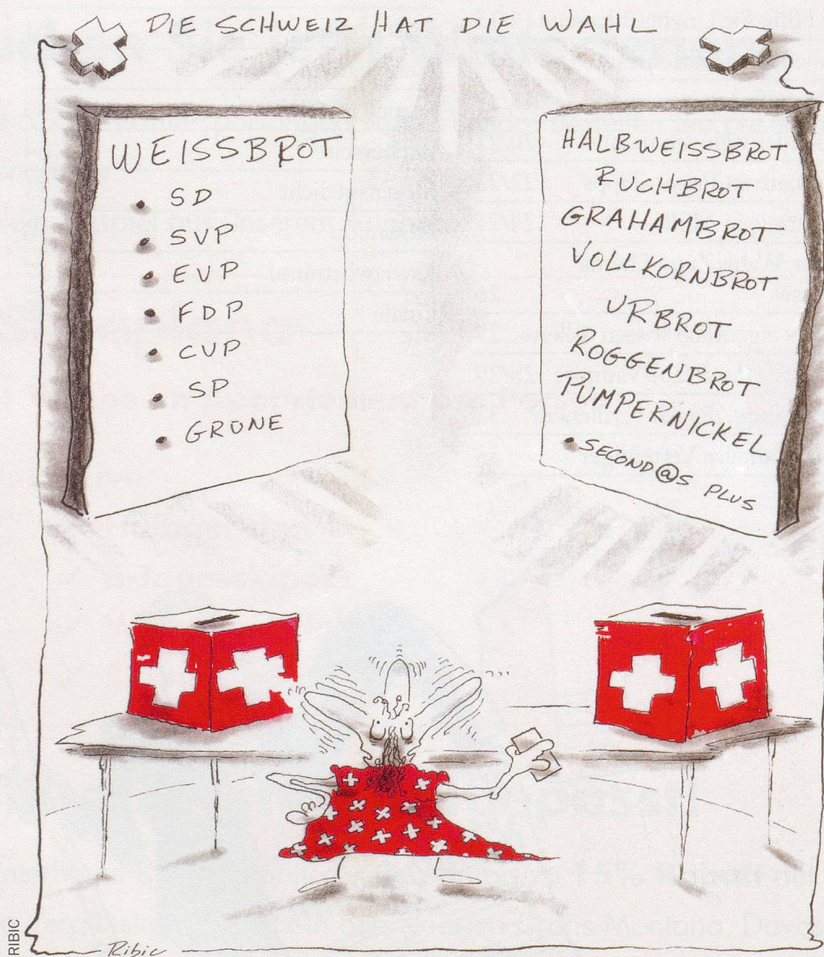
Liebe Leserin, lieber Leser

SP, FDP und CVP haben die Wahlen 2003 schon verloren, bevor sie richtig begonnen haben. Wenn auch nur die Hälfte dessen umgesetzt wird, was uns ihre National- und Ständeratskandidierenden versprochen haben, wird sich die Schweiz in den nächsten vier Jahren in ein Paradies verwandeln. Doch wird dies so viele Ausländerinnen und Ausländer anziehen, dass der Schweiz die endgültige Überfremdung droht. So bleibt nur eins: SVP wählen!

Bis zum nächsten Mal

Hans Suter

PS: Da die SVP in den nächsten vier Jahren den Ton angeben dürfte, stellen wir in der nächsten Ausgabe ihrer Sympathisanten liebstes Plätzchen vor: den Stammtisch.



Erscheinungsdaten 2003

Nr. 11 07. November Nr. 12 12. Dezember

FALLBEIL für EHUD OLMERT

Der israelische Vizepremier Ehud Olmert hat sich eine scharfsinnige Logik zurechtgelegt, um sich mal als Scharfrichter zu üben: «Wir versuchen, alle Anführer des Terrors zu eliminieren, und Arafat ist einer dieser Führer. Die Tötung Arafats ist demnach nur die logische Umsetzung dieser Strategie.»

Schützenhilfe erhält Ehud Olmert vom israelischen Geheimdienstchef Dichter. Im Sicherheitskabinett soll er gesagt haben, im Fall einer Ausweisung Arafats gäbe es lang anhaltenden internationalen Protest, der Israel zwingen könnte, Arafats Rückkehr zuzulassen. Eine Tötung dagegen gäbe «ein paar Wochen heftige Proteste», doch anschliessend könne Israel wieder «aufatmen».

Dies zeigt, dass die Anarchie eine durchaus prüfenswerte Alternative zur Demokratie wäre. Nicht nur für Israel. George Bush zum Beispiel dürfte Gerhard Schröder einfach vom Dach des UNO-Hauptsitzes stossen, sollte sich dieser wieder einmal gegen einen Krieg stellen. Oder Silvio Berlusconi könnte ungehemmt Mussolinis Beispiel folgen und ungeliebte Menschen – beispielsweise Richter – in den «Urlaub» schicken.

Aus Geheimdienstkreisen verlautete, Ehud Olmert wünsche zwar den Tod Arafats, weigere sich aber standhaft, ein Selbstmord-Attentat auf ihn zu verüben. Bei so viel Unentschlossenheit wird es Olmert nie über den Hobby-Scharfrichter hinaus bringen. Weshalb ihm der «Nebenspalter» auch nur die Anfängerversion des Fallbeils nach Jerusalem schleudert.



Hans Suter